

J.D. Labram, der Basler Kleinkünstler, und sein Werk

Autor(en): **Geiger, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **3 (1946)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387533>

Nutzungsbedingungen

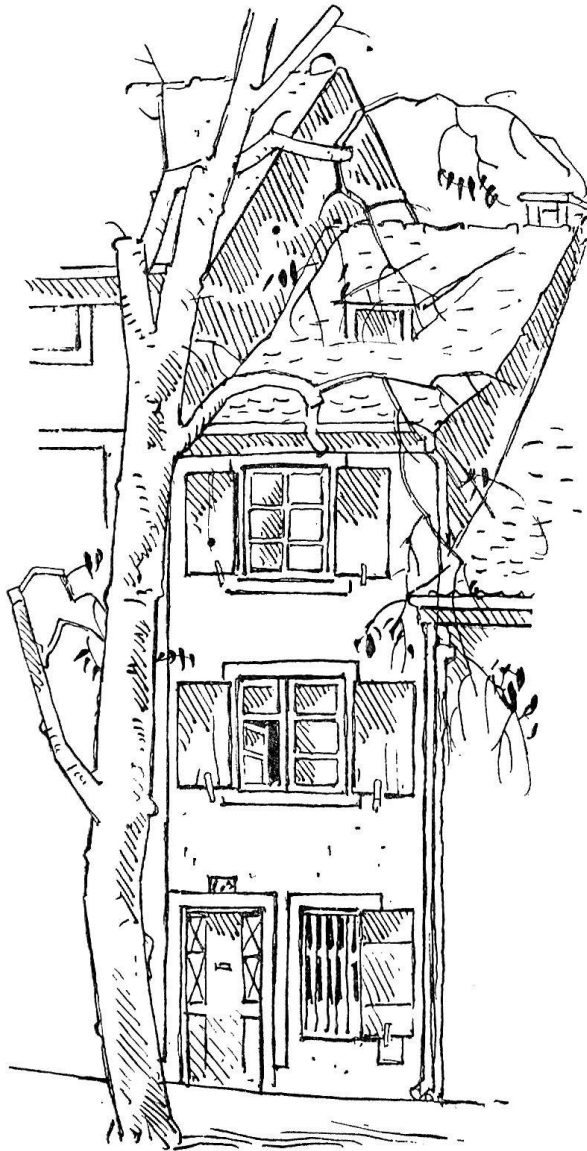
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Labrams Wohn- und Arbeitsstätte am ehemaligen Riehenteich in Kleinbasel. Federzeichnung von Burkhard Mangold

In Basels kleinstem Häuschen, das heute die Nummer 39 an der Riehenstraße trägt, wohnte am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts der Modelstecher Jonas David Labram mit seiner Ehefrau, einer geborenen Böcklin und mit zwei Töchtern. Die Kattundruckerei, für die Jonas David wie schon sein Vater Entwürfe schuf und als Model für den Handdruck in Holz schnitt, war in Basel durch das benachbarte Mülhausen

verdrängt und damit Labrams Lebensverhältnisse sehr enge geworden. Mit Unterricht im Zeichnen suchte er etwas zu verdienen, während seine Frau im Haus und am vorbeifließenden Riehenteich eine Wäscherei betrieb.

In dieser sorgenvollen Zeit wurde der Basler Gelehrte C. F. Hagenbach auf den geschickten Zeichner aufmerksam und ließ von ihm für sein Tentamen Florae Basiliensis zwei Pflanzenbilder herstellen. Damit betrat Labram ein ihm neues Gebiet seiner Betätigung, das ihn fortan bis zu seinem Lebensende beschäftigen sollte. Denn bald darauf erhielt er vom jüngeren Joh. Jak. Hagenbach für seine beabsichtigte Veröffentlichung der *Symbola Faunae Insectorum Helvetiae* den Auftrag, die Abbildungen von Insekten zu besorgen. Das einzige erschienene Heft weist eine Reihe von Bildern auf, deren Umrisse der Künstler auf Papier durchpauste, um alles übrige mit der Feder zu zeichnen und von Hand zu kolorieren. Man denke, welche Geduld notwendig war, um eine so mühsame Arbeit für ein Druckwerk von Hand herzustellen.

Wohl veranlaßt durch den Botaniker Professor C. F. Hagenbach, begann darauf Labram Abbildungen von Pflanzen aus der Umgebung von Basel herauszugeben. Als davon 8 Lieferungen von je 6 Blättern erschienen waren, faßte der Zürcher Arzt und Botaniker Dr. Hegetschweiler den Plan, diese Sammlung zu einer schweizerischen zu erweitern.

So entstand das große Pflanzenwerk Labrams mit 880 Pflanzenabbildungen, zu denen anfangs Dr. Hegetschweiler, später Prof. Hagenbach den Text schrieben.

Diese Blätter wurden in Lithographie hergestellt und nachher einzeln von Hand koloriert. Es ist gleichermaßen zu bewundern, mit welchem Geschick und feiner Naturbeobachtung und andererseits mit wieviel Fleiß und Geduld der Künstler die Arbeiten ausführte. Denn von den auf Subskription herausgegebenen Lieferungen mußte jedes Blatt sorgfältig von Hand koloriert werden. In dieser mühseligen Arbeit unterstützte ihn seine begabte Tochter Louise. Damit war Labram neben anderen Arbeiten von 1824 bis 1847 beschäftigt.

Bibliophile werden sich dafür interessieren zu



Vanessa Atalanta. Der Admiral. Le Vulcain. Aus dem 2. Band von Labrams «Insekten der Schweiz»

erfahren, was ich in meinem etwas ausführlicheren Artikel, der sich mit Labrams Insektenwerk befaßt, über das Verfahren der Lithographie erwähnt habe¹.

«Für alle späteren Werke ging dann Labram andere Wege, und wendete sich der um die Jahrhundertwende aufgekommenen Lithographie zu. Dieses Verfahren bot den großen Vorteil gegenüber dem früher üblichen Verfahren des Holzschnittes, des Stahlstiches oder des Kupferstiches, daß es erstens technisch einfacher war und zweitens den persönlichen Strich reiner bewahrte, weil die Konturen entweder auf den Stein von der Zeichnung durchgepaust oder mit feinem, weichem Stift direkt auf den Stein gezeichnet werden konnten. Dadurch entstand auf dem leicht gekörnten Stein ein weicher Strich, der dem Bilde einen warmen Ton gibt. Dieser weiche, gekörnte Strich erscheint deshalb auf allen späteren Publikationen sowohl der Pflanzen als der Insekten. Die Konturzeichnungen erhielten auch eine diskrete Schattierung als Unterlage zur Erhöhung der plastischen Wirkung der dargestellten Gegenstände. Die schon für die Sammlung von Schweizer Pflanzen – begonnen 1824 – angewandte Kunst der Lithographie läßt dieses ganze Werk von Labram mit über 1500 Blättern als ein hervorragendes Dokument aus der Frühzeit der Lithographie erscheinen; denn die Erfindung von Aloys Senefelder hatte sich erst im Anfang des 19. Jahrhunderts über Zürich in der Schweiz durchgesetzt und verbreitet.

Wir können daher die Lithographen H. Bienz, Sohn, Alexander Gysin, Emmanuel Hindermann, in Basel, und C. J. Brodtmann in Zürich unter die frühesten Meister dieses Vervielfältigungsverfahrens in unserem Lande zählen, und wir dürfen es für ein besonderes Glück halten, daß das schon 1826 von Senefelder erweiterte Verfahren des Buntdruckes auf Stein (Mosaikdruck) offenbar in Basel noch nicht geübt wurde; denn wo wären die kunstvoll handkolorierten Bilder Labrams, wenn sie in Buntdruck ausgeführt worden wären?

Wir dürfen die handkolorierten Lithographien im Werke von Labram fast vergleichen mit den Inkunabeln der frühen Buchdruckerkunst, so daß sie auch vom Standpunkt der mechanischen Reproduktionskunst aus betrachtet als ein höchst interessantes Dokument gelten können.»

Als Parallele zu dem Pflanzenwerk Labrams darf auf ein Heft hingewiesen werden, das Dr. C. T. Zollikofer im Jahr 1828 in Commission bei Huber Co. in St. Gallen herausgab als einen «Versuch einer Alpenflora der Schweiz», in

welchem auf Stein gezeichnet 10 vorzügliche Abbildungen von Alpenpflanzen enthalten sind. Auch diese Lithographien wurden von Hand koloriert.

Labrams großes Werk der Schweizer Pflanzen gab Anregung zu weiteren Arbeiten. So entstand von 1834 an nach demselben technischen Verfahren das Werk der Insekten der Schweiz mit Text von Dr. Ludwig Imhoff. In diesem wurde auch eine Anzahl von Schmetterlingen aufgenommen, deren duftig zarte Darstellung so große Anerkennung fand, daß Labram daranging, ein größeres Werk zu schaffen, in dem die Tag-schmetterlinge der Schweiz zur Darstellung kommen sollten. Die davon erschienenen 104 Tafeln gehören zum allerschönsten, was je an Schmetterlingen dargestellt worden ist.

Für die Wahl und Beschreibung der darzustellenden Arten fand Labram den genauen Kenner von Insekten in der Person von Dr. Ludwig Imhoff in Basel, der auch die Überwachung bei der Auswahl und die Beschreibung aller anderen Insektenwerke Labrams besorgt hat.

Zwischen diesen Arbeiten auf dem Gebiete der Insekten erschienen noch 3 Sammlungen von Zierpflanzen, die teils den Pflanzenbeständen des Botanischen Gartens in Basel entstammten, teils aber auch eine reizvolle Darstellung von Pflanzen bedeuten, die in jener Zeit den Garten des blumenliebenden Bürgers zierten. Wie einfach sind diese Bilder gegenüber den überzüchteten Prachtsexemplaren der modernen Gärtnerkunst.

Allgemein möchte ich nochmals darauf hinweisen, daß alle den «Symbola» nachfolgenden Werke in derselben Technik der Lithographie

¹ Den am Schlusse der Bibliographie angeführten Beitrag in den Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft.

SAMMLUNG
von
Schweizer Pflanzen

nach der Natur
und
auf Stein gezeichnet
von

J. D. Labram

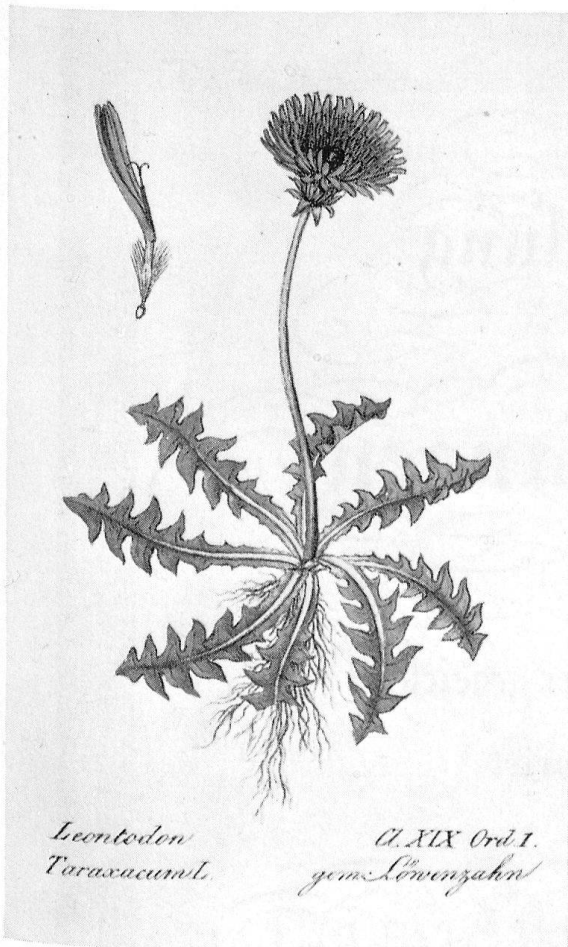
Tect
von
DR. JOH. HEGETSCHWEILER

✱
ZÜRICH

bei J. Esslinger Praeceptor

mit nachfolgender Kolorierung von Hand entstanden sind. Es ist mir nicht möglich, auf dem knappen zur Verfügung stehenden Raum das erstaunlich große Werk Labrams auch nur annähernd hier zu schildern. Aber auf eines möchte ich um so dringender hinweisen: nämlich wie wichtig es ist, daß die Kreise von Bücherfreunden den Umfang des Werkes kennenlernen, damit alle irgendwie noch aufzufindenden Bestände, die da und dort unter Staub und Moder ein unbeachtetes Dasein führen, gerettet und in mög-

lichst vollständigen Sammlungen zusammengefaßt werden können, zur Freude nicht nur der Bibliophilen, sondern jedes Naturfreundes. Um den Umfang des Werkes von Labram weiteren Kreisen bekannt zu geben, füge ich unter Weglassung von Arbeiten, die nur einmal als von Hand gezeichnete und kolorierte Originale vorhanden sind, ein möglichst lückenloses Verzeichnis der Arbeiten von Labram bei, das als Wegweiser die wichtige Grundlage zum Sammeln bedeutet.



Übersicht über die Arbeiten von J. D. Labram
in Basel geb. 1875, gest. 1852

1. a) *Tentamen Florae Basiliensis*. Auctore C. F. Hagenbach Med. Doct. Basileae Typ. J. Georgii Neukirch 1821 enthält 2 Pflanzenbilder von J. D. Labram.
- b) idem, *Supplementum* 1843 enthält 1 Pflanzenbild v. J. D. Labram.
2. *Symbola Faunae insectorum Helvetiae* v. Joh. Jacob Hagenbach. Basel, Typis J. Georg Neukirch 1822 erschienen ist nur Fascicel I mit 34 Abbildungen auf 15 Tafeln.
3. *Sammlung von Schweizer Pflanzen* nach der Natur und auf Stein gezeichnet von J. D. Labram. Text von Dr. Joh. Hegetschweiler. Basel bei H. Bienz, Sohn und Zürich bei J. Eßlinger Praeceptor, ohne Datum 80 Hefte à 6 Blätter erschienen 1824–Juni 1834.
4. Hierzu: *Übersicht* der von J. D. Labram und D. J. Hegetschweiler herausgegebenen Schweizerpflanzen. Zürich, gedruckt bei Orell Füßly et Comp. ohne Datum (Text stammt von Oswald Heer).
5. *Sammlung von Schweizer Pflanzen. Neue II. Folge.* Lieferung 81–180 à 4 Blätter. Text von C. F.

Hagenbach (nicht genannt). Basel bei Alex. Gysin, Lithograph (1836–1847). Datum fehlt auf Titelblatt.

6. *Die Giftpflanzen der Schweiz*, beschrieben von Joh. Hegetschweiler M. D. gezeichnet von J. D. Labram. Lithographiert von C. J. Brodtmann. Zürich (ohne Datum, 1828 bis 1832 oder 1834) bei Joh. Eßlinger, 6 Lieferungen = 38 Tafeln mit Text. Später in Buchform erschienen. Herausgegeben von A. Unflad.
7. *Kleine Abbildungen von Pflanzen aus Basels Umgebung*. 24 Blätter in Klein-Oktav mit verkleinerten Abbildungen aus der I. und II. Folge der Schweizerpflanzen. Ohne Titel noch Datum. Mit kleinen Text-Etiketten.
8. *Sammlung von Zierpflanzen*. Nach der Natur gezeichnet und coloriert von J. D. Labram. 100 Abbildungen ohne Text noch Jahreszahl. Lithographie v. Emmanuel Hindermann Basel (1835–1836?).
9. *Neue Sammlung von Zierpflanzen für Blumenliebhaber*. Nach der Natur gezeichnet und coloriert von J. D. Labram. Text von Carl Friedrich Meisner, Prof. in Basel. Mit Vorwort vom Januar 1842. 17 Blätter. Basel bei Imm. Godlob Bahnmaier.



Sammlung
von
Sierpflanzen

nach der Natur gezeichnet

und colorirt

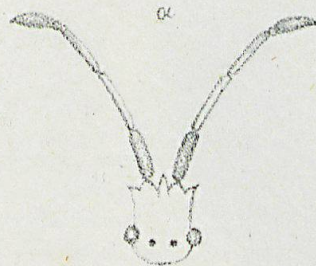
von
J. D. Labram

100 Abbildungen.

Lithographie von Em^l Hindermann

in
B A S E L

Nebenstehend: Durch J. D. Labram in den Umrissen auf Stein gezeichnetes, von Hand bemaltes Originalblatt aus einem seiner Pflanzen- oder Insektenwerke. Rahmen, hier vergrößert, nach einem Labramtitel.



Coreus Scapha

II 70

10. *Sammlung von Zierpflanzen, Neue Folge*. 68 Blätter, kurzer Text. Ohne Datum (letzte Arbeit von Labram, 1851).
11. *Insekten der Schweiz*. Die vorzüglichsten Gattungen je durch eine Art bildlich dargestellt von J. D. Labram. Nach Anleitung und mit Text von Dr. Ludwig Imhoff. In 6 Bändchen mit je 20 Heften à 4 Blätter. Bd. I, Basel 1836 bei C. F. Spittler; Bd. II, 1838 bei C. F. Spittler, Bd. III, Basel 1842, bei I. G. Bahnmaier; Bd. IV, Basel, bei I. G. Bahnmaier (C. Detloff); Bd. V, Basel, ohne Datum, bei den Verfassern und in Com. in Bahnmaiers Buchhdlg. Bd. VI, 56 Blätter, ohne Datum, noch Titel noch Verlag, unvollendet.
12. *Die schweizerischen Käfergattungen*. In Abbildungen nach der Natur von J. D. Labram. Nach Anleitung und mit Text von Dr. Ludwig Imhoff. I. Band 1.–20. Heft. Basel, Bahnmaiers Buchhdlg. (C. Detloff). II. Band 56 Blätter unvollendet, 21.–34. Heft. Basel, Bahnmaiers Buchhandlung (C. Detloff). N.B. Der Inhalt dieser 2 Bändchen Käfergattungen ist gleichlautend mit Band V und VI der Insekten.

Die Tagschmetterlinge der Schweiz

13. In naturgetreuen Abbildungen dargestellt, mit Erläuterungen begleitet von J. D. Labram. Basel bei C. F. Spittler 1840 und Basel I. G. Bahnmaier 1843. 13 Hefte à 8 Blätter mit Nr. I bis CIV.
14. *Sammlung ausländischer Käfer und Schmetterlinge*. In naturgetreuen Abbildungen von J. D. Labram. Mit Text von Dr. Ludwig Imhoff (1838?). Nur 1 Heft mit 7 Abbildungen erschienen.
15. *Die Gattungen der Rüsselkäfer (Genera Curculionidum)*, erläutert durch bildliche Darstellung einzelner Arten von David Labram. Nach Anleitung und mit Beschreibungen von Dr. L. Imhoff. Titelblatt mit lateinischem und deutschem Text. Basel. Gedruckt bei I. G. Bahnmaier, und Schweighausersche Buchhandlung Band I Heft 1–10 zu je 8 Blättern, 1838 und 1840–1842, Band II Heft 11 bis 19 zu je 8 Blättern, Schweighausersche Buchhandlung, Buchdruckerei von Seul und Mast, Basel 1845 und 1851.

Zeichenvorlagen

16. *Vorlageblätter z. Blumenzeichnen*. Getreu nach der Natur von David Labram. 16 lithogr. colorierte Blätter mit Namensverzeichnis. Basel (ohne Datum), Schweighausersche Buchhandlung.
17. *Vorlagen zum Blumenzeichnen*, von J. D. Labram. Lithographiert bei Bienz, Sohn, Basel. 18 Blätter (ohne Datum noch Text).
18. *8 Blätter ausländischer Schmetterlinge und Pflanzen*. Titel, Text, Datum fehlen, coloriert und nicht coloriert existierend.



Jonas David Labram.
Nach einer Kreidezeichnung seiner jüngeren Tochter
Anna Luise (1815–1864)

Literatur:

- Prof. Fr. Burckhardt*, Jonas David Labram 1785 bis 1852. Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, Bd. XIX. Heft 1, 1907.
- Prof. G. Senn*, Die Entstehung von J. D. Labrams Sammlung von Schweizerpflanzen. Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, Bd. LI, 2. Teil, 1940.
- J. D. Labrams Schweizerpflanzen und Giftpflanzen der Schweiz. Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel Bd. LIV 1943.
- Hermann Geiger*, J. D. Labrams Insektenwerk. Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, Bd. LVI, 2. Teil, 1945.
- Emil Baechler*, Die Pflanzen- und Insektenaquarelle von Dr. med. C. T. Zollikofer und Ulrich Fitzi. Aus Bericht d. St. Gallischen Naturwiss. Gesellschaft, 71. Band. 1945.

Der Verfasser erklärt sich bereit, Sammlern von Labrams Werken bei der Einreihung einzelner Blätter behilflich zu sein, da ihm ein vollständiges Verzeichnis aller von Labram veröffentlichten Blätter zur Verfügung steht.

Richen, Bettingerstraße 133

Dr. Hermann Geiger.